



© Elisa Purfürst

SITE-SPECIFIC PERFORMANCE

SEID DOCH LAUT

UA 02.12.2022 STASI-ZENTRALE BERLIN

WIEDERAUFNAHME 09. NOVEMBER 2023 19.30 UHR STASI-ZENTRALE BERLIN

(Berlin, 25.09.2023) SEID DOCH LAUT ist eine Site-Specific Performance in der ehemaligen Stasi-Zentrale über die DDR-Oppositionsgruppe „Frauen für den Frieden“ in den 80er Jahren. Mit der Sichtbarmachung dieser Oppositionsgeschichte setzen wir der verzerrten Geschichtsaufzeichnung und der Staatssicherheit eine andere Perspektive entgegen, zeigen wie Frauen sich mobilisierten, Dinge wagten und taten, und reflektieren damit die gegenwärtig von Frauen bestimmten Aufstände weltweit. Aufgrund der politischen Relevanz und großen Nachfrage dieses Stücks finden im November erneut vier Aufführungen am Ort der Repression, Revolution und nun Aufklärung – dem Campus für Demokratie – statt. Die Ideen, Gedanken und Konzepte, die die Frauen damals bewegten, sind heute noch aktuell: Frieden und Demokratie, atomares Aufrüsten, Umweltzerstörung, Zivilcourage, Solidarität und Gerechtigkeit.

Am 09./10./11. und 12. November 2023 jeweils um 19.30 Uhr.

Ein Theater jenseits des Theatergebäudes. Mit der Performance SEID DOCH LAUT besetzen wir den Ort, der 40 Jahre lang die Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit war. Die Menschenfeindlichkeit, die mit diesem Ort verbunden ist, strahlen die Gebäude des Geländes immer noch aus. Mit der Rückkehr an diesen historischen Ort verweigern wir der Staatssicherheit das Wort und erzählen die Geschichte allein aus der Perspektive der Friedensfrauen. Die Performance findet im Haus 22 statt, dem *Feldherrenhügel* im Zentrum des Areals.

Fünf Performerinnen bearbeiten Elemente der Erinnerungsberichte der Friedensfrauen aus dem von Almut Ilse und Ruth Leiserowitz herausgegebenem Buch „Seid doch laut! Die Frauen für den Frieden in Ost-Berlin!“ (Ch. Links Verlag, Berlin 2019) und verweben sie zu einer assoziativen emotionalen Erzählung, die die Grenzen zwischen persönlicher und historischer Realität, individueller und gesellschaftlicher Verantwortung erforscht.

„Gemeinsam machten wir uns auf die Reise in unsere Vergangenheit, hatten wir doch unsere ganz eigenen Erfahrungen gemacht als Kinder in diesem Land, etwa im gleichen Alter wie die Kinder der „Frauen für den Frieden.“ (Alexandra Finder)

Die Struktur der Performance ist inspiriert von bedeutenden Momenten im Wirken der Gruppe. Vorhandene Stühle und Tische sind einziges Mobiliar – ein Symbol für die langen Gespräche, Diskussionen und Aktionsplanungen der Oppositionsgruppe und nicht zuletzt für die Runden Tische, an denen die „Frauen für den Frieden“ aktiv teilnahmen. Videoprojektionen und Sound kreieren eine Licht- und Bildlandschaft, die sich aus Archivmaterialien, Originaltonaufnahmen sowie assoziativen Bildern zusammensetzt und das Bühnengeschehen auf eine abstrahierende Ebene erweitert. Die Musik ist stark inspiriert durch die Geschichte dieses Ortes. Den Mittelpunkt bildet das live gespielte Schlagzeug, die Trompete und weitere Instrumente.

Ort

Stasi-Zentrale
Campus für Demokratie
Haus 22.
Ruschestraße 103
10365 Berlin

Tickets

» [hier](#)

Online

» seiddochlaut.de

Fotos Download

» [hier](#)

Trailer

» [hier](#)

Pressespiegel

» [hier](#)

Der Höhepunkt der Performance ist angelehnt an die Politischen Nachtgebete der „Frauen für den Frieden“ in der Kirche, bei denen Teilnehmer:innen öffentlich politische und gesellschaftliche Zustände kritisierten in diesem einzigen etwas geschützten öffentlichen Raum für regimekritische Äußerungen. Die Stasi-Zentrale ist ein emblematischer Ort für Berlin und die ganze DDR-Geschichte. In der Auseinandersetzung mit ihm als Instrument der Repression transformiert die Performance diesen Raum in einen Ort des demokratischen Austauschs.

„Während und nach der Aufführung steht für jede:n Zuschauer:in im Raum, wie viel Zivilcourage zeige ich, wie viel politische Partizipation?“ (Zuschauerin).

Den Friedensfrauen ging es um die Selbstbestimmung in privater und öffentlicher Sphäre. Dieser Begriff findet in der Bildung eines FLINTA* Kreativteams seine gegenwärtige Anerkennung. Wir fokussieren den Blick in der Kunst außerhalb patriarchaler Strukturen und nehmen so an dem internationalen Diskurs zu Gender und Selbstbestimmung teil.

Irena Kukutz, Mitbegründerin der „Frauen für den Frieden“ schrieb uns:

„... Entgegen meiner Erwartungen und Befürchtungen ist es Euch, gerade an diesem unseligen Ort, gelungen, keine dumpfe Stasi-Unterdrückungsgeschichte zu erzählen, sondern eine lebendige Geschichte vom Aufbegehren, der Befreiung aus der Bevormundung, der Emanzipation von Frauen in einer repressiven Gesellschaft. Ihr seid dabei nah an den Originaltexten geblieben, habt sie dennoch frei interpretiert und zu Eurer Lebenswirklichkeit in Bezug gesetzt. Eure Formen und Mittel der Darbietung verbunden mit Gesang, Tanz und Bewegung folgten jenen seinerzeit auch von uns Frauen genutzten. Ihr habt verstanden, dass die gegenseitige Ermutigung unser `Schwert` war, das wir der Gewalt entgegen setzten. Ihr habt es verstanden, unsere wichtigsten Aktionen so auszuwählen, dass sich die Vielfältigkeit der Themen, manche immer noch aktuell, zeigen kann. Jedoch ohne direkte Fingerzeige auf heutige Zustände. Bezüge, die sich von allein herstellen. Diese Gratwanderung habt Ihr geschafft. Ganz wichtig, was Ihr mit dieser Aufführung nicht gemacht habt: Ihr habt uns weder zu Heldinnen erhöht, noch zu armen Stasi-Opfern degradiert.“

Performerinnen - Alexandra Finder, Julia Glasewald, Claudia Graue, Agnes Mann, Ulrike Panse, Katrin Schwengel (Übernahme am 9. und 10.11.)

Künstlerische Leitung, Konzept, Dramaturgie, Projektleitung: Alexandra Finder
Konzept, Text-Dramaturgie: Nancy Biniadaki **Regieassistenz:** Sophia Sachs
Technische Leitung/Lichtdesign: Maria Huber **Technische Assistenz:** Marvin Zurmühl
Video und Projektion: Elisa Purfürst **Bühne und Kostüm:** Lorena Díaz Stephens
Musikalische Leitung und Komposition: Lizzy Scharnofske **Grafik und Webdesign:** Lena Böckmann **Fotografie:** Karen Stuke **Produktionsleitung:** Jasna Witkoski
Öffentlichkeitsarbeit: Jasna Witkoski, Alexandra Finder

In Kooperation mit dem BArch und der Robert- Havemann-Gesellschaft, die durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wird, und Aufbau-Verlage.

Wiederaufnahme gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Stiftung Frauen in Europa/TuWas-Stiftung für Gemeinnsinn, Friedrich Stiftung. **Gefördert 2022 durch:** Hauptstadtkulturfonds, LOTTO-Stiftung Berlin, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin aus Mitteln des Bezirkskulturfonds, Stiftung Frauen in Europa/TuWas-Stiftung für Gemeinnsinn, Friedrich Stiftung.

